

erschienen...
am Freitag 12 Uhr angenommen
in der Expedition:
Preisfrage 18.

Abonnement...
am 1 Rgr.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drobisch.

No. 59. Sonnabend, den 28. Februar 1863.

Einzelnen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 7300 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 28. Februar.

— Se. Maj. der König beehrte gestern von früh 8 Uhr an bis Mittags 1 Uhr die Artillerieschule mit Allerhöchsthrem Besuche, und wohnten dem Unterrichte in den verschiedenen Divisionen bei.

— † Deffentliche Gerichtsverhandlung vom 27. Febr. Von den vier heut angekündigten Sitzungen des Gerichtshofes betrifft die erste eine Privatanklagesache des R. Militärgouvernements wider den Kaufmann Gustav Robert Fischer. Bei Gelegenheit einer Steuerexecution, die gegen den genannten Kaufmann zur Vollstreckung kommen sollte und zu welcher der Soldat Ernst Pfenniger, wenn ich recht verstanden, von der Leibinfanteriebrigade, commandirt war, soll es gegenseitig zu Beleidigungen gekommen sein. Die Sache spielt schon lange, seit dem 26. August 1862. Es wurde für und wider protestirt, benuncirt und redenuncirt und das Fact war, daß der Kaufmann Fischer wegen Beleidigung zu 3 Wochen Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt wurde. Von den Parteien war Niemand erschienen; für Fischer saß Herr Adv. Kaiser auf der Verteidigerbank und documentirte, daß der Soldat Pfenniger ebenso gut sich gegen Fischer vertragen habe, wie Fischer gegen den Soldaten. Die Beleidigung sei daher als eine gegenseitige anzusehen, die Beleidigungen stehen sich gegenüber. Es wäre daher nicht bloß eine Freisprechung Fischers von der Anklage, sondern auch von den Kosten wünschenswerth. Sollte aber wider alles Erwarten dies nicht der Fall sein, dann beantrage die Verteidigung wenigstens die Umwandlung der Gefängnißstrafe in eine möglichst geringe Geldbuße. Der Gerichtshof erkennt nach dem Antrage des Verteidigers und verwandelt die Gefängnißstrafe in eine Geldbuße von 5 Thaler. Alle erwachsene Kosten aber muß Fischer tragen. — Um 10 Uhr setzt sich Herr Adv. Gerlach auf die Verteidigerbank, um die Anklagesache gegen den 54 Jahr alten, unverheiratheten, noch nicht bestrafte ehemaligen Kaufmann Carl Moritz Müller von hier, die jetzt kaufmännische Commissionen übernommen, zu verhandeln. Eine solche Commission übernahm er auch im Jahre 1861 von einem Hamburger Handlungshause. Er war beauftragt, Waaren in Dresden zu verkaufen, aber nicht berechtigt, Gelder anzunehmen. Indes Müller kassirte doch Gelder ein und lieferte sie nicht nach Hamburg ab. So hat er auch an den hiesigen Kaufmann Carl Breißler Banille geliefert. Im Ganzen kassirte er 34 Thlr. 1 Rgr. ein, lieferte aber nur 10 Thlr. ab. Die Gelder zog er zu 2-, 3-, 5-thalerweise ein. Er gesteht selbst zu, daß er zur Gelbereinziehung nicht berechtigt, wohl aber später brieflich dazu aufgefordert worden sei. Durch ein Erkenntniß vom 16. October 1862 wurde er wegen Unterschlagung von 24 Thlr. 1 Rgr. zu 6 Wochen Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt. Dagegen erhob er Einspruch, weil die Strafe zu hoch sei. Auch verlangte er neues Beweisaufnahme, die aber abgelehnt wurde. Nunmehr brachte Müller beim R. Ministerium das Gesuch um Requisition im Gnadenwege an, welches auch von der betreffenden Behörde berücksichtigt und

effectuirt wurde. Dies geschah am 17. Dec. 1862. So steht nun jetzt die Sache. Herr Staatsanwalt Held stellt keinen bestimmten Strafantrag, sondern stellt den Beweis in das Ermessen der Richter mit dem Bemerkten, daß zu Gunsten des Angeklagten wohl eine beschränkte Klagfreisprechung möglich sei. Herr Adv. Gerlach will keine beschränkte Klagfreisprechung, sondern eine vollständige, da dies dem Angeklagten als kaufmännischem Commissionär durchaus nicht gleichgiltig sein könne. Der Gerichtshof habe gar keinen Grund, dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft auf bloß beschränkte Klagfreisprechung beizutreten. Müller ist nicht so glücklich als sein Vorgänger — es bleibt bei 6 Wochen Gefängniß. — Sein Nachfolger heißt auch Müller und zwar Carl August. Die Anklage lautet hier auf Betrug und Unterschlagung. Sein erstes Urtheil lautete auf 1 Jahr Arbeitshaus, wogegen er Einspruch erhob. Seine Voracten sind sehr stark, er ist bereits wegen ähnlicher Vergehen 7 Mal mit Gefängniß, das theils geschärft war und 2 Mal mit Arbeitshaus bestraft. Ein gewisser Weber gab ihm 20 Rgr. mit dem Bemerkten, er solle sie an einen gewissen Volkath auszahlen. Diese 20 Rgr. unterschlug er und verwendete sie für sich. Da er aber wußte, daß Weber an einen Schneider Lange 1 Thlr. auszuzahlen hatte, so leg er ihm vor, er hätte diese 20 Rgr. dem Lange als Abschlagszahlung gegeben, was nun freilich nicht wahr war. Da gab ihm Weber auch noch die letzten 10 Rgr., um die ganze Schuld bei Lange zu decken. Auch diese 10 Rgr. unterschlug er. Später erhielt er von Weber noch einmal 16 Rgr., um sie an Volkath abzuliefern. Indes auch diese kleine Summe gab er nicht ab. Hr. Staatsanwalt Held beantragte, berücksichtigend die oftmalige Rückfälligkeit des Angeklagten, die Bestätigung des ersten Bescheides. Sie erfolgte auch. — Die letzte Sitzung war eine geheime. Sie betraf eine Privatanklagesache der vetehel. Maria Friederike Delmer wider ihren Ehemann und Genossen zu Stegisch. Es saßgärten 3 Verteidiger.

Der Bedarf an Beleuchtung wächst bekanntlich mit der Gelegenheit, sie sich wohlfeil zu verschaffen. Daher der Verbrauch von Talg und Del trotz des Hinzukommens der massenhaften Production von Leuchtgas aus Steinkohlen. In großen Städten pflegt letzteres bis in den Privathaushalt die altgewohnten Lampen und Kerzen zu verdrängen. Aber eben deshalb ist es für die Gasbereitungsanstalten schwer, dem mit der Ausdehnung der Stadt zugleich nach einer anderen Richtung wachsenden Bedarf zu genügen. Wir befinden uns bekanntlich in solcher Lage und öffentliche Locale (z. B. eine unlängst hier anwesende große Schaubude) die ihren Besuchern das gewohnte helle Licht spenden wollen, finden, bei der Unmöglichkeit, es zu beziehen, in dem Phlogogen und ähnlichen Producten, die bei gleichem Preise wie Mühl eine mindestens 3 Mal so stark leuchtende Flamme geben, einen willkommenen Ersatz. Im volkswirtschaftlichen Ortsverein, welcher sich vorgestern Abend mit diesen Leuchtstoffen beschäftigte, hielt Herr Kaufmann Walter über deren Geschichte, Anwendung und Verbreitung, einen ein-

Ngr.,
schen, als
Schwamm
r Häuser
Ngr.,
8 Ngr.,
Holz,
Salpe-
nsäure,
Zinnfalz,
in
U fester
lad, Beim,
empfiehlt
autz,
ägüber.
esuch.
ter 30er,
ensgefähr-
sein zwei-
nicht be-
Sinn und
agung ge-
erwünscht.
L. F.
gt sofort
ent-
rth
Qualität:
wein
ONGr.
1 -
1 -
12 -
15 -
15 -
17 -
Thlr.
ONGr.
12 -
15 -
13 -
14 -
15 -
bis
Thlr.
die bil-
en, ganz
schen an 1
tröfieren
tow,
deilantatt.
hardt.

gehenden und belehrenden Vortrag, die Angaben bezüglich der Lichtstärke durch anschauliche Experimente erhärtend. Das Licht einer mittleren Lampe genügt, um am entgegengesetzten Ende des hinteren Horn'schen Saales, wo die Versammlung stattfand, Gedrucktes zu lesen. Der stündliche Verbrauch der vorgeführten größeren Lampen, von denen die mittlern nach photometrischer Vergleichung einer Modérateurlampe von 14 par. Lin. Dochtbreite und 5 Pfg. Delverbrauch per Stunde, mindestens gleichsam, wurde auf $3\frac{1}{2}$, $1\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}$ der einer kleinen, aber hellen „Weberlampe“ auf nur $\frac{1}{4}$ Pfg. Photogentwerth berechnet, während die einfachsten Dellampen, sogen. „Gokellämpchen“ wenigstens für 1 Pfg. Del per Stunde verzehren. Die Anschaffungskosten der sehr eleganten erstgenannten Lampensorten betragen 4, $2\frac{1}{2}$ und $1\frac{1}{2}$ Thlr. Die letztere, welche wegen der Vortheile einer reichlichen, die Vermeidung von Fehlern erleichternden Beleuchtung schnell überall Eingang gefunden hat, wird für 5 Thlr. das Duzend geliefert. Solaröl, dessen Leuchtstärke und Preis ungefähr um $\frac{1}{2}$ niedriger sind, als die des Photogens, eignet sich besonders zu Studir- und ähnlichen Lampen, die nur für einen kleinen Raum Licht spenden sollen. Eine besonders wichtige Concurrnz macht dem Photogen das noch billigere amerikanische Petroleum, welches in einigen Theilen der Vereinigten Staaten in ungeheurer Menge aus dem Boden quillt und nur gereinigt zu werden braucht. Der üble Geruch wird dadurch und durch zweckmäßige Lampen ebenso wie beim Photogen beseitigt, z. Th. auch die Feuergefährlichkeit, die meist in der Unkenntniß der Behandlung zu suchen ist.

— Vor einiger Zeit berichteten wir unter „Hört, hört!“ über einen Strafrechtsfall, der durch Herrn Adv. J. Kreschmar ein für den Angeklagten glückliches Ende erreicht. Es wurde dabei erwähnt, daß Herr Adv. K. durch einige Momente in einem unserer früheren Referate über diesen Fall aufmerksam gemacht, auf Wunsch des Angeklagten die Sache vor das K. Oberappellationsgericht gebracht und mit seiner Vertbeidigung vorgenanntes günstiges Resultat erzielt habe. Das K. Oberappellationsgericht findet sich in der gestrigen Nummer des Dr. Journ. veranlaßt, die durch die Wortstellung in unserm „Hört, hört!“ hier und da etwa entstehende Meinung zu beseitigen, als wäre unser Gerichts-Verhandlungs-Referat auf seinen freisprechenden Entscheid von Einfluß gewesen.

— Bei der hiesigen Sparkasse findet trotz der ausgedehnteren Expeditionszeit noch immer ein ungewöhnlicher Andrang statt, und die Interessenten sind nicht selten genöthigt, über Gebühr zu warten. Der Stadtrath hat daher beschlossen, eine zweite Sparkassen-Expedition im Neustädter Rathhause anzulegen, dessen erste Etage zu Michaelis (durch Umzug des K. Bezirksgerichts, Abtheilung für freiwillige Gerichtsbarkeit der Neustadt) frei wird. Die betreffenden Vorlagen sind bereits den Stadtverordneten zugegangen. (S. Dz.)

— Die vom Stadtrathe schon vor einiger Zeit beantragte Creirung einer zehnten besoldeten Stadtrathsstelle ist nunmehr, wie die S. Dz. vernimmt, von dem Stadtverordneten-Collegium genehmigt worden, und es steht hiernach der alsbaldigen Wahl zur Besetzung dieser Stelle nichts mehr entgegen.

— Wiederum hat ein Dresdner Rassenbeamter sich verleiten lassen, eine Unterschlagung zu begehen und dann den Weg in's Weite anzutreten. Es ist dies der Rentamtsassistent Viehweger aus Dresden, der mit einem Deficit von 800 Thalern sich von hier entfernte. Anfangs glaubte man, er sei über's Meer gezogen. Er war aber nur nach seiner Heimath Grünhain gegangen und von dort nach der Residenz zurückgekehrt, wo er verhaftet wurde.

— Es ist öfter vorgekommen, daß bei Erhebung des Brückenzolles an der alten Elbbrücke den einlassenden Beamten der Betrag in Papier eingewickelt in die Hand gedrückt wurde und bei näherer Untersuchung das Papier einen geringeren Betrag enthielt, wie die Taxe vorschreibt. Der Stadtrath macht daher bekannt, daß eingewickelte Münzen nicht mehr angenommen werden.

— Der erste diesjährige Ross- und Viehmarkt zu Friedrichstadt-Dresden wird Montag und Dienstag den 9. und 10. März stattfinden.

— Seit einigen Wochen befinden sich in hiesiger Stadt ein Paar der in ihrer originellen Dirrentracht allen Besuchern Säßitaliens wohl erinnerlichen Pifferari oder Zampognari (Dubbelsackpfeifer). Diese Leute steigen bekanntlich zu Weihnachten und Ostern vom Gebirge nach den größeren Städten herunter, wo man sie, namentlich in Rom, vor jedem Madonnenbilde an den Straßenecken und ihr ländliches Instrument in Andacht spielend treffen kann. Hier sollen sie bei Malern und Malerinnen vielfache Verwendung als Modelle zu italienischen Genrebildern gefunden haben. Wie wir hören, beabsichtigen sie vor ihrer nahen Abreise, falls es ihnen gestattet wird, auch hier an einigen öffentlichen Orten spielend aufzutreten, was, besonders wenn der einheimische Tanz damit verbunden würde, in unserer nordischen Stadt ein interessantes Curiosum aus dem Anblick südbitalischen Volkslebens abgeben dürfte.

— Daß das hiesige Central-Logis-Nachweisungs-Büreau, gr. Kirchgasse 4, 1. Et., zeitgemäß und dem Zweck entsprechend ist, beweist der große Andrang von Logisuchenden. Viele Familien haben durch dasselbe Obdach gefunden; allein auch dieses Institut hat, wie jedes neu ins Leben getretene Etablissement, mit Beschwerden zu kämpfen, unter denen eine der hemmendsten die Nichtabmeldung der vermieteten Localitäten ist. Der Unternehmer klagt uns dies und bittet um einen öffentlichen Hinweis auf diesen Uebelstand. Er glaubt doch mit Recht fordern zu dürfen, daß die ihm aufgegebenen Localitäten, seien sie vom Vermiether selbst oder durch das Büreau vermietet, so gleich nach der Vermietung, also nach Erledigung der Sache, ihm abgesetzt würden, damit ihm nicht noch weitere Mühe ohne Nutzen verursacht werde.

— „Was wär' der Mensch hier, ohne Bier!“ Mit diesem Motto begrüßen wir ein neues Unternehmen des Herrn C. Schöne, Bachhofstraße 6, welches zum Zweck hat, ein mildes bayrisches Bier in Flaschen zu verkaufen und den Abonnenten auf eigens dazu erbauten Wagen franko in's Haus zu liefern. Die Sache hat viele recht angenehme Seiten, die wir jetzt nicht weiter berühren wollen; wir wollen nur sagen, daß wir einen Versuch mit diesem Abonnement-Bier gemacht haben, und müssen gestehen, daß es ein famoseres Bierchen ist und bei so ausgezeichnete Pflege seine Liebhaber finden wird. Die Bestellung war bisher etwas umständlich; Herr Schöne hat die Sache aber, die ungemeinen Beifall findet, sehr bequem gemacht. Jetzt braucht man nur noch zu sagen: „Heda, Dienstmann Nr. 999, ein halb Duzend Schöne's Flaschenbier. Ich wohne . . . straße Nr. so und so viel, zwei Treppen rechts den Gang hinter, Thüre links!“ und es erschallt ein: „Sehr wohl, mein Herr, wird prompt besorgt!“ Andern Morgens hat man die Flaschen im Hause und thut sich gütlich.

— Der vergangene Jahrmarkt hat leider bei den Verkäufern nur den Erfolg gehabt, daß ein trauriges Lamento aus ihrem Munde erschallt. Der größte Absatz war in Pfefferkuchen und — Bockbier, dem jetzt so sehr berühmten Bockbier, das nicht allein in Dresden, sondern auch in den Restaurationen der Umgegend höchst schmackhaft und „süßig“ ist. Namentlich klagen die von auswärtig hergekommenen Gewerbetreibenden und ganz besonders die Schuhmacher, von denen der eine lakonisch bemerkte, es scheint, als wolle alle Welt in's Kloster gehen und — Baarsüßler werden. Der Mann dürfte sich doch sehr täuschen!

— Der Räcknitzplatz wird nun endlich planirt und mit der Bürgerwiese ähnlichen Anlagen und Einzäunungen versehen; ebenso werden auch die Vorbereitungen zu dem auf der Mitte des Platzes zu errichtenden Springbrunnen getroffen, für dessen Herstellungskosten bekanntlich Herr Kammerherr v. Büttichau aufzukommen sich verpflichtet hat.

— Die angekündigten Vorträge des Herrn Hofraths Schleiden können unvorhergesehener Hindernisse wegen vorläufig nicht stattfinden.

— Die Leute des Cavillers halten jetzt öfteren Umgang in den Straßen unserer Stadt, um die steuerlosen Hunde einzufangen, da nun bald wieder die Zeit naht (1. April), wo die Steuer für diese Bierfüßler erlegt werden muß.

— Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr gerieth das schon gewordene und durchgehende Pferd einer Droschke in die Nähe

einer
bahn
wurde
zusam
mem

samm
ausge
rium
Erwe
Geseh
tragt
in R
den
Die
Geseh
Stud

dorf
eine
Fried
Bate
ein
in de
hufe
am
umtw
Bor
wegg
einen
selbst
chens
Kopf
das
daß
samm

fen
Zwe
deshe
müsse
liegen
Thlr
2400
der
nahm
Die
16,2
Gesa
woge
auftr

Born
Carl
und

in P
berich
Weir
und
nes
Berli
Jnoh
in de
nehm
16.
pagn
17.
Gren

einer Parthie Eisenbahnwagen, welche auf der Verbindungsbahn von der Leipziger nach der schlesischen Bahn gestoßen wurden. Die Deichsel der Droschke zerbrach, das Pferd stürzte zusammen und wurde bedeutend am Hinterbein verletzt, aus welchem viel Blut strömte.

— In Leipzig ist von einem Studentencomite eine Versammlung der Studenten aller Facultäten und Corporationen ausgeschrieben worden, welche über eine an das Cultusministerium abzuführende Petition Beschluß fassen soll, in welcher eine Erweiterung des den dortigen Studenten nach den akademischen Gesetzen zustehenden Vereins- und Versammlungsrechtes beantragt werden soll; diese Erweiterung erscheint ihnen besonders in Rücksicht auf eine würdige Betheiligung der Studenten an den bevorstehenden großen deutschen Volksfesten wünschenswerth. Die betreffenden Bestimmungen in den Leipziger akademischen Gesetzen sind allerdings sehr beschränkend und verbieten den Studenten sogar Turnvereine.

— Aus Chemnitz schreibt man dem „Dr. J.“: In Gornsdorf bei Stollberg ist in der Nacht vom 25. zum 26. Februar eine graufige That verübt worden. Der Gutsbesizersohn Friedrich G., welcher mit einer früheren Dienstmagd seines Vaters, der 19jährigen Amalie Wilhelmine D. aus Eibenberg, ein Liebesverhältniß hatte, das seine Aeltern mißbilligten, hat in der gedachten Nacht seine Geliebte mit einem zu diesem Behufe mitgenommenen Hammer durch mehrfache Schläge tödtlich am Kopfe verwundet. Er ist in Haft und soll der That unumwunden geständig sein, welche er überlegt und mit dem Vorsatz begangen, auch sich das Leben zu nehmen. Als Beweggrund wird Eifersucht vermuthet. Der Thäter hat nach einem mißglückten Versuche, sich zu ertränken, seinem Vater selbst die That eingestanden. An dem Aufkommen des Mädchens ist sehr zu zweifeln. Sie hat sechs schwere Wunden am Kopfe, von denen zwei die Hirnschale zerbrochen haben, so daß das Gehirn bloßliegt. Das Schrecklichste an der That ist aber, daß sie verübt worden ist nach Stunden des zärtlichsten Zusammenseins.

— Die Stadt Zittau ist bekanntlich vermöge ihres großen Communalvermögens in den Stand gesetzt, für gemeinnützige Zwecke ziemlich bedeutende Summen verwenden zu können, ohne deshalb die Einwohner zu besondern Beiträgen herbeiziehen zu müssen. Auch in dem neuesten, den „Zittauer Nachrichten“ beiliegenden Haushaltplane figuriren bei einem Budget von 128,000 Thlr. weder directe noch indirecte städtische Abgaben, außer 2400 Thlr. Armenanlage. Gegen 40,000 Thlr. lieferte allein der Ertrag der städtischen Waldungen. Die nächst größte Einnahmepost sind 18,640 Thlr. Zinsen vom Substantialvermögen. Die größten Ausgabeposten sind Baukosten (incl. Gehalte) 16,205 Thlr. und 14,305 Thlr. für die Stadtschule. Der Gesamtaufwand für Schulzwecke beläuft sich auf 19,740 Thlr., wogegen die Einnahmen von den Schulen circa 9000 Thlr. auftreten.

— Angekündigte Gerichtsverhandlung: Heute Vormittag 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Gutsbesizersohn Carl Gottlieb Werner aus Prohlis wegen versuchten Betrugs und Entfremdung. Vorsitzender Gerichtsrath Glöckner.

— Höhe: Freitag Mittag: 1° 13" unter 0

Tagesgeschichte.

Berlin, 26. Februar. Ueber Mieroslawski's Erscheinen in Polen wird der „Dffseeztg.“ aus Warschau, 24. Februar, berichtet: Er reiste als Commis voyageur einer renommirten Weinhandlung in der Champagne unter französischem Namen und auf französischem Paß und hatte sich durch Abschneiden seines starken Bartes unkenntlich gemacht. Am 14. passirte er Berlin, wo er nur kurze Zeit verweilte. Am 15. war er in Inowracław, wo er des Abends in einer heitern Gesellschaft, in der sich auch mehrere Offiziere befanden, sich aufs Angenehmste unterhielt und reichlich mit Champagner tractirte. Am 16. reiste er, nachdem er noch einige Bestellungen auf Champagner notirt hatte, von Inowracław nach Strzelno, und am 17. um 6 Uhr Morgens bewirkte er seinen Uebergang über die Grenze. Er begab sich von da, nachdem er sich von der In-

surgentenbande, die ihn an der Grenze begrüßt, auf kurze Zeit verabschiedet hatte, zu einem ihm bekannten Gutsbesitzer, der ihn freundlich empfing. Am 18. übernahm er den Oberbefehl über den Aufstand im plocker Gouvernement. — Gleich nach der ersten Action am 19. zwischen Radziejew und Sluzewo am Walde von Krzywosacz (gegenüber von Inowracław) ist er zu Pferde entflohen und hat sich nach der nur 3 Meilen entfernten preussischen Grenze gewandt. Das Corps der Aufständischen zählte 600 Mann, welche Mieroslawski selbst anführte. Die Russen hatten drei Compagnien Infanterie unter Oberst v. Schilder-Schulzner; das Gefecht währte 4 Stunden theils an dem gedachten Walde, theils in demselben und soll sehr blutig gewesen sein. An Tobten verloren die Insurgenten auf dem offenen Felde 82 Mann, die im Walde gebliebene Zahl soll viel größer gewesen sein, was aber noch nicht bekannt ist. An Gefangenen verloren die Insurgenten 13 Mann, welche die Flucht Mieroslawski's bestätigten; daß er der Anführer war, ergibt sich aus seinen in dem erbeuteten Wagen befindlichen Correspondenzen. — Ueber die Greuelscenen in Niechow berichtet der „Dresl. Stg.“ ein Augenzeuge: „Die Russen richteten nach dem Abzuge der Insurgenten in Niechow ein fürchterliches Blutbad an. Die Stadt wurde angezündet und die Soldateska stürzte sich auf die friedlichen Bürger des Städtchens. Der Bürgermeister Drzechowski wurde auf Bayonnete förmlich gespießt und ins Feuer geworfen. Kinder, die sich mit Wehgeheul aus dem Feuer retten wollten, wurden zurückgedrängt und kamen in den Flammen um. Die Verwundeten, die auf der Straße liegen geblieben waren, wurden auf's Grausamste verstümmelt und gemordet.“ — Ein hiesiger Geschäftsmann, der am Montag aus der hauptsächlich von Deutschen bewohnten Fabrikstadt Lodz zurückgekehrt ist, schreibt der „Bank- u. Handelsztg.“: er sei am 19. Mittags mit mehreren polnischen Frauen in Lodz auf die Eisenbahn gegangen. Die Frauen waren auf der Flucht nach Krakau. Als der Bahnzug das erste Dorf Straczew erreicht hatte, wurde Halt gemacht; alle Passagiere mußten aussteigen, weil von der entgegengesetzten Richtung her die Russen im Anzuge seien. In langer peinvoller Erwartung lagen die Reisenden nun in dem Dorfe, näher Kanonendonner ließ erkennen, daß die gefürchteten Truppen nicht mehr fern seien. Etwa nach einer halben Stunde stürmten wirklich ungefähr 1000 Mann in das Dorf, warfen sich plündernd und zerstörend in die Häuser, und stachen Menschen und Vieh — unterschiedslos Alles, was ihnen in den Weg kam — ohne Erbarmen nieder. Nur wer im Stande war, sich zu flüchten, konnte sich retten. Drei Kinder, in dem Alter etwa zwischen 4 und 6 Jahren, wurden auf eine Mistgabel aufgespießt, in die Höhe gehoben und dann der Mutter mit dem Rufe: masz sieroto! („Da hast Du, Weib!“) zugeschleudert.

Gemeinsafliche kurzgefaßte Besprechung der Sächs. Civil-Gesetzgebung vom 2. Jan. 1863.

Fruchtbar in durchgreifenden Gesetzes-Reformationen hat uns die neuere Zeit u. a. kurz hintereinander das Gewerbe-gesetz und das Allgem. deutsche Handelsgesetzbuch gebracht, zwei Gesetzbücher, die bekanntlich in weiten Kreisen einen noch gar nicht berechenbaren Einfluß geäußert haben und ferner äußern werden. Eine Lebensfrage aber für uns Alle ist das längst erwartete, am 2. Januar d. J. veröffentlichte und hoffentlich binnen Jahresfrist in Kraft tretende „bürgerliche Gesetzbuch für das Königreich Sachsen“ — und ist wenigstens einige Bekanntschaft mit demselben jedem Landesbewohner umsomehr zu wünschen, da dieses (beiläufig 2620 Paragraphen umfassende) Universalgesetz unsere persönlichen und dinglichen Rechtsverhältnisse im Zusammenhang behandelt und (nach §. 97) auf Gesetzesunkenntniß in der Regel Niemand sich berufen kann. War es bisher selbst für geübtere Juristen stellenweise schwierig, auch mit Hilfe von Repertoiren und Leitfaden mancher Art durch das Labyrinth älterer und neuerer römischer, kanonischer, deutscher und sächsischer Gesetzesbestimmungen sich hindurchzuschlagen, so erfreuen wir uns nunmehr eines planmäßig geordneten Gesetzbuches, das mit seinen in Aussicht gestellten Ausführungen und Erläuterungen hoffentlich dem all-

gemeinen Bedürfnis Rechnung tragen wird. Vorzüglich über- sichtlich zusammengestellt sind das Capitel über die Verhältnisse benachbarter Grundstücke, insbesondere über Freiheit der Be- nutzung des Grundeigenthums, wornach u. a. das Brunnen- anlegen auf eigenem Grund und Boden unbedingt gestattet ist, sowie auch das lange Capitel vom Rechte der Forderungen (Obligationenrecht). Es kann natürlich nicht fehlen, daß das hinsichtlich seiner Präcision und Bediegenheit annoch unerreichte römische Recht, dessen allgemeine (einleitende) Bestimmungen übrigens für alle Völker und Zeiten zu brauchen sein dürften, zumal da dieses Recht die hauptsächlichste gelehrte Bildung der Gesetzgeber begründet, gleichsam wie der sprichwörtlich gewor- dene rothe Faden durch das Gesetzbuch sich hindurchzieht (— dies gilt namentlich von dem Capitel vom Besitz —). Auch begegnen wir einigen in ihrer Bedrängtheit an bekannte lateinische Rechtsprüchswörter gemahnenden Gesetzesparagrafen. — Gehen wir nun auf die einzelnen Branchen der Gesetzgebung über, so sei zunächst bei dem Hypothekentwesen angedeutet, daß — wie zu erwarten stand — dasselbe in der Hauptsache immer noch auf den festen Grundpfeilern der Gesetzgebung vom 6. Novbr. 1843 ruht und nur da und dort ein Baufein einen andern Anstrich erhalten hat. — Das Capitel von den Grund-Dienst- barkeiten (Real-Servituten, sogenannten Gerechtigkeiten), ver- möge deren ein Nachbargrundstück vom andern gewisse Dul- dungen oder Unterlassungen fordern kann und worüber bekannt- lich die langwierigsten Prozesse vorgekommen sind, ist zwar im Grunde wiederum auf römisches Recht gestützt, hat jedoch be- deutende Modificationen durch deutsche und sächsische Rechts- principien, sowie auch durch neueres Juristenrecht (richterliche Erkenntnisse etc.) erfahren. — Die dem Laien stets befremdliche Verjährungsfrist von 31 Jahren, 6 Wochen und 3 Tagen, welche ihre Erklärung in einem uralten deutschen Rechtsbrauch findet, ist nun auf die runden römischen 30 Jahre normirt. Die etwas lückenhaften Bestimmungen des Gesetzes wegen der dreijährigen Verjährung vom 23 Juli 1846 sind im Obliga- tionenrecht (§ 1017) nunmehr weiter und klarer ausgeführt. Klagen auf eine versprochene Gebrauchsleihe, ein zu gewähren versprochenes Darlehn (u. s. w.) verjähren in einem Jahre, die Klage wegen eines bereits (zur Rückzahlung) fälligen Darlehns jedoch erst in 30 Jahren. Unterbrochen wird eine Verjährung schon durch Anerkenntniß von Seiten des Verpflichteten (wobei freilich, wenn es privatim geschieht, der Beweis unsicher wird), nicht aber durch außergerichtliche Mahnung oder Verwahrung von Seiten des Berechtigten. — Der Selbstvertheidigung der Person oder des Vermögens sind hinreichend weite Grenzen gesteckt. So darf z. B. der Gläubiger den Schuldner, wenn Letzterer flüchtig wird und obrigkeitliche Hilfe nicht zeitig zu erlangen ist, selbst festhalten oder ihm die nöthigen Deckmittel abnehmen; er hat dieselben jedoch oder den Schuldner selbst sofort beim Gericht abzuliefern. Gegen bedrohliche Thiere An- derer kann man sich durch Verjagung oder, da nöthig, Tödtung schützen. — Bei der Occupation herrenloser Thiere ist neu, daß die bisher so zu sagen vogelfrei erklärte Biene („denn die hyn

ist ein wilder murks“ — sagt das alte Magdeburger Reichs- bilbrecht), welche in der Schwarmzeit auf dem Grundstücke, wo sie sich setze, als herrenlose Sache zurückbehalten werden durfte, nunmehr wenigstens in den nächsten zwei Tagen nach dem Aus- fluge vom Eigenthümer zurückgeholt werden darf. — Gündene Sachen, deren Eigenthümer unbekannt sind, dessen ihr Werth einen Thaler nicht übersteigt, binnen 4 Wochen polizeilich an- zugeigen und gehen, wenn sie, je nach ihrem Werthe bis zu 50 Thlr. oder darüber, polizeilich ein-, beziehentlich zweimal öffentlich bekannt gemacht worden sind, sobald sich binnen Jahres- frist kein Eigenthümer ausweist, in das Eigenthum des Finders über. Ungünstigsten Falles ist jedoch noch ein Finderlohn im Betrage des Zehnthels vom Werthe der Sache (nach Abzug der Kosten) und bei einem Werthe von mehr als 100 Thlr. von 1 Proc. zu entrichten. (Schluß folgt.)

Feuilleton und Vermischtes.

* Pariser Spielhöllen. Aus Paris wird der „Kztztg.“ Folgendes geschrieben: „Das öffentliche Spiel ist in Frankreich verboten, aber die Gesellschaft, Männer wie Frauen, ist von einer wahren Spielwuth besessen; um diesem Laster zu fröhnen, werden gewisse Damen zahlreich besucht, welche ein Gewerbe daraus machen, dem hohen Spiel ein Asyl in ihren Häusern zu gewähren. Unter diesen Damen nahm seit einigen Jahren eine Italienerin, Namens Baruchi, die erste Stelle ein. In vo- riger Woche begab es sich, daß bei ihr 2 junge Lebemann, der Herzog von Grammont und Graf Demidoff, Neffe des Prinzeß Mathilde, welche bereits 150,000 Francs an die Bank verloren hatten, erkannten, daß sie von den Bankhaltern betro- gen wurden. Die Dame vom Hause mußte erblickend ge- stehen, sie habe nur 6 Spiele Karten hergegeben.“ Auf der Tafel waren aber 8 im Gange. Die Bankhalter hatten zwei Spiele gezeichneter Karten eingeschmuggelt und sich dieser zum Verderben der Pointeurs bedient. Es gab furchtbaren Scandal, die „Dame“ vom Hause warf ein Halsband im Werth von 200,000 Francs auf den Tisch und wollte damit den Verlust der beiden Gerupften ersetzen. Aber diese verlangten allgemeine Entkleidung und da fand man denn bei den beiden Bankhaltern noch mehrere Spiele gezeichneter Karten in — den Stiefeln und unter dem Hemde. Man prügelte sie durch und warf sie im Hemde auf die Straße. Am andern Tage verbreitete sich das Gerücht, Calzabo, Director der italienischen Oper und Garcia, der bekannte Spanier, der in Homburg die Bank sprengte, seien die beiden saubern Cumpans gewesen. Calzabo hat protestirt und gerichtliche Untersuchung verlangt, Garcia erklärt: „er sei auch früher gerupft worden.“ Die schöne „Gräfin“ Baruchi ist verschwunden, die Polizei hat sie „freundlich“ eingeladen, ein anderes Klima aufzusuchen, aber eine andere inländische Schönheit wird an ihre Stelle treten und neue Gimpel werden beschwindelt werden. (Calzabo ist abgesetzt als Director und er sowohl wie Garcia sind aus dem Jockey-Clubb entfernt.“ Die Pariser Blätter sind, wie immer — stumm!!)

Lehrling-Gesuch.

Für ein flottes Colonial-Waaren-Detail- Geschäft am hiesigen Plage suche ich für nächste Ostern einen Knaben rechtlicher Mel- tern unter annehmbaren Bedingungen.

Gustav Paetz,

am See Nr. 28 III. Etage.

Ein herrschaftliches Haus in Dresden, welches 1600 Thlr. Miete trägt, herrschaftlich eingerichtet, guter Hy- pothekensland, die letzten zu 4 Procent, wird mit wenig Anzahlung verkauft.

Selbstläufer erfahren das Nähere franco Dresden beim Besitzer des Hotels zur Stadt Magdeburg.

Ungarische Schweine

sind Montag den 2 März auf Kammer- dieners ein großer Transport zu verlau- fen von

G. Krause.

Das junge Institut

Heiraths-Vermittelungs- Bureau

hat einen erfreulichen Fortschritt genom- men. Offerten von Civil und Militär div. Charaktere sind eingegangen, und werden Eltern, Erzieher und selbstständige Damen darauf aufmerksam gemacht. Mündliche, Vorm. bis 10, Nachm. bis 4, sowie schrift- liche Offerten sind genehm.

Carl Petzoldt, Dresden, Poppitz 7 zweite Etage.

Beste schlesische rothblühende Kleesaat,

welche ich, was die Keimfähigkeit und Qua- lität des Saamens betrifft, vollkommen em- pfehlen kann, verkauft in großen und klei- nen Quantitäten billigst

Emil Böhme, große Blauenische- gasse Nr. 17.

Aechten türkischen Pflaumenmoss,

stark eingesolene Waare mit Gewürzen, empfiehlt

Gustav Eisert am Rädnyplage.

Ein freundliches Zimmer, gut möblirt, mit separatem Eingang, ist zu vermietthen und vom 1. März zu beziehen:

Lillengasse Nr. 10 parterre.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Extrafahrt, Sonntag den 1. März:

Von Weissen Nachm 5 1/2 Uhr, von Rößchenbroda gegen 7 Uhr nach Dresden.
 Täglich von Dresden Morgens 9 1/2 u. Nachm. 2 1/2 Uhr nach Weissen und Riesa (Eisenbahnanschluss).
 Früh 6 bis Leitmeritz, Nachm 1 Uhr bis Schandau.
 Kajüten sind geheizt. — Güter werden prompt befördert.

Dresden, den 27 Februar 1863.

Die Direction.

Die ersten Sendungen der neuesten

Frühjahrsmäntel, Paletots & Mantillen

sind in grosser und geschmackvoller Auswahl eingetroffen bei

Adolph Renner,

Manufactur- & Modewaaren-Handlung, Altmarkt 9, Ecke der Badergasse.

Lagerung, Spedition, Verpackung von Meubles, Piano's, Glas, Porcellan, Gemälden etc. im Bureau von **E. Geucke,** Altmarkt 23, I.

A. Linnemann, Seestraße 20, Herren-Garderobe-Magazin.
empfehlte sein

Charlotte Manfroni, Hübnereaugenoverateurin, Schöfferg. 2, II. Derot der Grimmer'schen Wälder.

Sonn- und Regenschirme en gros et en detail **Woldemar Schiffner,** Neustadt, Hauptstraße 22.

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Schöfferg. 23, II. Sprechst. fr. 4-10, Abm. 3-5. auq. ayua-orthopäd Heilanstalt.

Avis.

Von mehreren Privaten angegangen und im Besitz großer Kellereien, Cisternen u. s. w. habe ich mich entschlossen, versuchsweise ein

Flaschenbier-Abonnement

am hiesigen Plage zu entrichten

Ich hoffe, daß dieses Unternehmen vom hiesigen geehrten Publikum mit ebenso großem Beifall aufgenommen werde, als es in anderen Städten, z. B. Leipzig, Hamburg, der Fall gewesen ist.

Ich wähle ein mildes bayr. Bier, enthalte mich jedoch jeder Anpreisung, hoffend, es möge sich selbst seine Bahn im Urtheil der geehrten Abonnenten gründen; der Preis beträgt pro

12 Flaschen, excl. Flaschen, 1 Thaler,

welche durch eigens dazu erbaute Wagen, mit Firma versehen, von meinen Leuten franco ins Haus geliefert werden und lasse ich die leeren Flaschen seiner Zeit wieder abholen.

Abonnements bitte ich vor d. r. Hand in meinem Comptoir: **Pachhofstraße Nr. 6** (Schmelzmühle), zu bewirken und stehen Probestflaschen à 3 Ngr. daselbst zur Disposition

Schmelzmühle. C. Schöne.

Der vielseitige Beifall, welchen mein Unternehmen:

Flaschenbier-Abonnement

12 Flaschen mildes bayr. Bier (excl. Fl.) 1 Thlr. franco ins Haus gesunden hat, veranlaßt mich, dem geehrten Publikum die Bestellung zu erleichtern und so bequem als möglich zu machen. Ich habe mich deshalb mit dem 1. Dienstmann-Institut in Verbindung gesetzt, dessen sämtliche Comptoire ebenso wie jeder rothe Dienstmann von heute an ohne irgend welche Kosten Bestellungen für mich annehmen.

Jeder auf diese bequeme Weise bewirkte Auftrag gelangt bis spätestens den folgenden Vormittag zur Ausführung. Probestflaschen à 3 Ngr.

Hochachtungsvoll

Schmelzmühle, Pachhofstraße 6

C. Schöne.

Im Tanzunterricht

an der Weisseritz 22 beginnt vom Monat März ein neuer Lehrkursus.
Ludwig Büchsenbusch.

Aechten Frankfurter Aepfelwein,

à Kanne 5 Ngr., à Fl. 5 Ngr., empfiehlt in ganz reiner, abgelagerter Waare

Carl Preissler,

Altmarkt Nr. 13 im „Schiffchen.“

Aecht chinesische Thee's

aller Qualitäten u. stets frischer, aromatischer, feiner Waare, aus Originalkisten zugewogen oder in eleganten

Verpackungen

à 1/2, 1 und 2 Pfd., empfiehlt zu billigen Preisen das **Thee- & Wein-Geschäft** von

Oswald Jungtow, Marienstrasse 30.

Eine frische Sendung echter holländischer Herringe

Gustav Eisert am Rädnitz-Platz.

In möglichst naher Entfernung von Dresden wird eine Jagd zu nachten gesucht. Franko-Adressen: **Vismarsche Straße 1, 2 Treppen.**

ger. Reich-
 stude, wo
 den durfte,
 dem Aus-
 G. fundene
 ihr Werth
 zeilich an-
 he bis zu
 zweimal
 en Jahres-
 s Fingers
 erlohn im
 ach Abzug
 100 Thlr.

„Kraztg.“
 Frankreich
 ist von ei-
 a fröhnen,
 Gewerbe
 Häusern zu
 ahren eine
 In vo-
 bewänner,
 Neffe der
 die Bank
 ern betro-
 ichend ge-
 Auf der
 itten zwei
 dieser zum
 Scandal,
 Berth von
 n Verlust
 allgemeine
 anthaltern
 Stiefeln
 warf sie
 e sich das
 Garcia,
 gte, seien
 protestirt
 „er sei
 Baruchi
 eingeladen,
 nländische
 el werden
 or und er
 nt.“ Die

thende
 t,
 und Qua-
 nmen ems
 und klei-
 auensche-
 Nr. 17.
 en
 ,
 bewürzen,
 wort
 age.
 mbliert,
 ermiethen
 re.

Leipzig, 27. Febr. B. G.	B. G.
Staatsp. v. 55	90
30%	87
von 1847 40%	10
von 1852 40%	99 1/4
Schl. Ck. 40%	85 1/2
Landtr. 3 1/2	15 Rgr.
Eisenb.-Actien:	
Alb. b. b. h. 91 1/2	5 Tbl.
Leipzig-Dresd. 259	5 Pf.
Löbau-Bittau 37 1/2	10 Rgr.
Magdeburg 242	7 1/2 Pf.
Thüringische 24 1/2	3 Tbl.
Dtsch. Credit 83 1/4	5 Rgr.
Braunschweig 140	5 Rgr.

Berlin, 27. Febr. B. G.	B. G.
St. S. S. 89 1/4	106
Neue Anleihe 1 1/2	43 1/2
Rationalanl. 70 1/4	135 1/2
R. Pr. Anl. 6 1/2	72
Def. Metallg. 65	63 1/2
Def. L. R. 80 1/2	33 1/2
Def. G. R. 78 1/2	176 1/2
Def. n. Anl. 80 3/4	153
R. poln. Obl. 82 1/4	25 1/2
Pr. S. W. 83	69
Darmstädter 93 1/2	65
Deffauer 28 3/4	136
Seraer 96 1/2	61 1/2
Gothaer 91	188
Weimarsche 90	100
Senfer Credit 52 3/4	125
Leipziger 83 1/2	92 3/4
Meininger 96	87
Deutscher 94 1/4	

Wien, 27. Februar. Staatspapiere: Nationalanleihe 81.45. Metalliques 50% 75. — Actien Banknoten 810 Actien der Creditbank 219.80 — Wechselcourse: London 116.20 R. f. Wien 153 Silberagio 1 5 25

Berliner Producentenbörse den 27. Februar. 186
 Weizen loco 60 — 78 Roggen loco 46 1/2
 46 1/4 46 1/4 45 1/4 45 1/4 50 get. — Spiritus loco 14 1/2
 14 1/2 14 1/2 14 1/2 14 1/2
 maiter — Ruböl loco 15 1/2 15 1/2
 14 * animirt. — Oel loco 33 41 *
 2 — 74 * — * — *

Achtung!

Ein flottes altes Eisen- u. Haber-Geschäft in einer lebhaften Straße ist Umstände halber billig zu verkaufen. Adressen bittet man unter der Spiffre **Z. W.** in der Exp. der Dr. Nachr. niederzulegen.

Ein Lehrling für ein flottes Materialwaaren-Geschäft wird gesucht. Bedingungen gü. sit. Anmeldung wolle man unter Spiffre **R. S. Nr. 10** in der Exped. der Dresner Nachr. niederlegen.

Spiegel

mit Coniolschen, g. i. vergoldet, von 2 Ellen bis zu 4 Ellen Höhe, sind billig zu haben:
 am See Nr. 30, 3. Etage.

Verschiedene Sorten edle Obstbäume, darunter vorzüglich hochstämmige Kirschenbäume, sind zu verkaufen:
 Tharanderstraße Nr. 3 erste Etage.

Necht bairisch Bier,
 die Kanne 1 Rgr.,
 von ganz gutem Geschm.:
 Landhausstrasse 3 im Hofe.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. C. Rögge in Schmied. Hrn. A. Steinhauser in Greiz.
 Eine Tochter: Hrn. J. Hanisch in Rengendorf Hrn. R. Rämmerer in Dresden.
Getraut: Hr. J. Fische mit Fr. J. Cully in Prädelsch. Hr. A. Metzger mit Fr. M. Hohfeld in Zwidau.
Verstorben: Hr. Pfarrer J. A. Gladowitz in Cosmen bei Goldsch. Hrn. A. König's Sohn Albin in Annaberg. Frau A. A. Feist, geb. Müller in Liebertswitz. Hrn. J. Fuchs' Sohn Robert in Wellerwalde. Frau C. Gottwald, geb. Krimpe in Leipzig. Hrn. C. Hülsmann's Tochter Ida in Altenbach bei Wurzen. Frau H. S. I. Petermann, geb. Leonhardt in Dresden. Frau C. F. verw. Schreiner, geb. Hausding das. Hr. Schuhmacherstr. F. Will das. Hrn. C. Exler's Tochter Liebeth das.

Königliches Hoftheater.

Sonnabend, den 28. Februar:
 Heramord. Lyrische Oper in 3 Acten von Anton Rubinstein — Unter Mitwirkung der Herren Schnorr v. Carolsfeld, Frey, Degele, Schloß, Hollmann; der Damen Jauner-Krall, Krebs-Michaleff.
 Anfang 7 1/2 Uhr Ende nach 1/4 0 Uhr.
 Sonntag: Antigone.

Zweites Theater.

In der Stadt, im Altpfäbter Gewandhause (erste Etage).
 Sonnabend, den 28. Februar
 Böttcher, der Goldmacher. Historisches Original-Lustspiel in 4 Aufzügen mit einem Vorspiel:
 Ein Abend im Berliner Thiergarten von D. Carl Löffler.
 Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr

Dresdner Omnibus-Verein.

Von der kath. Hofkirche ab früh 8 1/2, 9, 9 1/2, 10, 10 1/2, 11, 11 1/2 *).
 Vom Waldschlösschen ab früh 7 3/4, 8 1/4, 9 1/4, 9 3/4, 10 1/4, 10 3/4, 11 1/4, 11 3/4 *).
 *) Von 12 Uhr an aller Viertelstunden.
 Montags und Freitags von der ersten Tour jeder Stationen an aller Viertelstunden.

Hüte, Säubchen, Coiffuren werden geschmackvoll gearbeitet, **Wäsche** gut genäht, gezeichnet, gefickt; auch empfehle ich eine Auswahl feiner **Chemisettes, Kragen, Mermel, Säubchen, Corsets** und dergl. Artikel zu möglichst billigen Preisen.
Auguste Winckler,
 Johannisstraße 5.

Nicht zu übersehen!

Gut gelernte Dompfaffen und echte Harzer Kanarienvögel, schlagende Sprosser und Nachigallen, ein grüner, sprechender Papagei und kleine Kanarienvogel's, sowie eine große Auswahl von in- und ausländischen Vögeln sind frisch angekommen und zu verkaufen: Antonplatz Nr. 6, hinter der Post.

Compagnie = Gesuch für Damen.

Für einen sehr flotten Artikel neuester Erfindung wird eine Dame als Theilnehmerin gesucht. Geehrte Adressen beliebe man unter der Spiffre **F. M.** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

In jeder **Müßen** empfiehlt billigt Qualität **Berge, Sporer, 12**

Kirchen-Nachrichten.

Sonnabend, den 28. Februar 1863.
Frauenkirche. Nachm. 2 Uhr hält die Diakone die Predigt Herr Cand. Schulze.
Am Sonntage Reminiscere, den 1. März.
Sophienkirche. Früh halb 8 Uhr halten beide Herren Hosprediger in ihren Sacristien Beichte und darauf Communion; Vorm. 9 Uhr Hr. Hosprediger D. Langbein; Mittags halb 12 Uhr Herr Diac. Schubert; Nachm. 2 Uhr Hr. Cand. Meusel I.
Kreuzkirche. Früh 5 Uhr Hr. Diac. Männel; Vorm. halb 9 Uhr Hr. Diac. Döhner; Nachm. halb 3 Uhr Hr. Cand. Göbel.
Frauenkirche. Vorm. halb 9 Uhr Hr. Diac. M. Adam; nach der Predigt Beichte und Communion; Mitt. halb 12 Uhr Hr. Stadtwaisenhauseprediger D. phil. Sauer.
Kirche zu Neustadt. Früh 5 Uhr Hr. Diac. Nibel; Vorm. halb 9 Uhr Hr. Pastor D. Theinius; Mitt. 12 Uhr Hr. Vicar Meißner.
Annenkirche. Vorm. halb 9 Uhr Hr. Pastor Böttger; Nachm. 1 Uhr Hr. Diac. Pfellschmidt.
Kirche zu Friedrichstadt. Vorm. 9 Uhr Hr. Diac. Schulze; Nachm. halb 2 Uhr Hr. Pastor Eisenstuck.
Stadtwaisenhauuskirche, böhm. Gemeinde. Früh 8 Uhr Hr. Pastor M. Kummer.
Stadtwaisenhauuskirche. Vorm. halb 10 Uhr Herr Prediger Dr. phil. Sauer.
Stadtkrankenhauskapelle in Friedrichstadt. Vorm. 9 Uhr Herr Stadtkrankenhausprediger Lauterbach.
Christliche Gestiftskirche. Vorm. 9 Uhr Hr. Prediger Raum.
Diaconissenanstalt. Vorm. halb 10 Uhr Herr Prediger Fröhlich.
 Eglise reformée Dimanche le 1 Mars à 9 heures du matin service française Mr. le past. Richard.
 English Divine Service in the Reformed Church Sunday the 1 March Morning service and Communion at half past 11 o'clock. — Afternoon-prayer at half past 3 o'clock.
Christliche Gestiftskirche. Wegen kirchlicher Audhilfe des Herrn Prediger Vertsch in Leipzig, findet deutschkatholischer Gottesdienst nicht statt.
Texte. Vorm. Luc. 9, 51 56; Nachm. Hebr. 12, 1—6.
Wochenamt bei der Kreuzkirche. Für die Kaufen Herr Archid. Böttger.
Sophienkirche. Montag, den 2. März früh halb 8 Uhr Herr Stadtkrankenhausprediger Lauterbach.
Kreuzkirche. Montag, Dienstag und Mittwoch Nachm. 1/2 Uhr Beistunde.
Waisenhauuskirche. Montag, den 2. März, Abends 7 Uhr Missionsstunde Herr D. phil. Meusel.
 English Divine Service. Wednesday and Friday the 4 and 6 March Morning prayer at half past 11 o'clock.

Stubenbeize mit u. ohne Wachs, Fußbodenglanzlad, Maurer- und Malerfarben, Delfarben, streichfertig, Terpentin- und Kiennöl, Lacke, Firnisse, Pinsel zc. empfehlen

Schmidt & Gross, Hauptstrasse 10.

Ein Haus in der Nähe des Waldes, mit 4 Logis, etwas Garten und Laube, ist billig zu verkaufen und mit wenig Anzahlung zu übernehmen:
 Maunstraße 43 II.

Mützen in neuester Façon u. Stoffen, so wie **Cravatten** von **H. Seim**, Rosmaringasse 2.

für sein
 Birna
 Ergrauen
 mentlich
 Fällen einer
 allgemeinste
 (Ihrer beson
 In Comm
 Herrn. I
 S. O. I
 J. Herrn
 C. Melz
 Oscar
 U. Herr
 C. Spri
 W. Koch
 S. Nebfe
Raff
 welches ein
 nur 1 Pfe
 Parthien n
 3
 S
 werden Le
 seit 10 Ja
 anerkannten
 thode, eign
 geläufige
 sicht vor.
Reitba
 ein einfad
 and wird
 hiermit bes
 Morg
Eröf
 in Wac

Wer etwas wahrhaft Reelles

für sein Kopfhaar gebrauchen will, der brauche die von Robert Eschsch in Pirna angefertigte **Reinheitspommade**. Selbige verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pommade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft und selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden (ihrer besondern Feinheit u. Wohlgeruchs halber) zum ungenüßlichsten Toilettemittel dient.

In **Commission** (à Topf 5 Ngr.) für **Dresden** bei den Herren Kaufleuten:
Herm. Koch, Altmarkt 0.
S. O. Würgau, Pragerstraße 6.
J. Hermann, am Elbberge.
C. Melzer, Dstraallee 28 u. Dschwitz.
Oscar Schauer, Dohnaplatz 16.
A. Herrmann, Schäferstraße 53.
C. Springer, Coiffeur, Marienstr 30.
B. Koch, Annenstraße 31.
S. Nebfeld, Buchb., Neust., Hauptstr. 21.
A. Schwerdgeburth, Rosengasse 14.
A. Krull, Handschuhgewölbe, Sporergr.
S. Thamm, Coiffeur, gr. Schießg. 3.
Th. F. Seelig, Seestraße 5.
Plnc. Pevinger, Bauznerstr. 52d. pt.
A. Herrmann, große Brüderg. 12.
F. C. Böhme, Dippoldsw. Platz.
C. Haig, Weißeritzstraße 25.
Hauptdepot: Lilieng. 10 pt.

Raffinirtes amerikanisches Erdöl,

welches ein prächtvolles, ruhiges Licht auf allen Photogen- und Solaröl-Lampen zu nur 1 Pfennig Kosten per Stunde ergiebt, empfiehlt à 4 1/2 Ngr. pro Pfund, bei Partien noch etwas billiger,

Alexander Hessel, Annenstraße Nr. 1, nahe der Post.
H. G. Knauth, Scheffelgasse 4
Franz Schaal, vis à vis der Annenkirche Nr. 13.

Zu meinen neuen Kursen im

Schön- & Schnellschreiben

werden Lernlustige beiderlei Geschlechts hierdurch höflichst eingeladen. — Nach meiner seit 10 Jahren in den meisten Großstädten des In- und Auslandes als vorzüglich anerkannten, an vielen Hundert Schülern jeden Alters und Standes erprobten Methode, eignet sich jeder Schlecht-schreibende nach **nur 8 Sectionen eine schöne, geläufige und bleibende Handschrift an**. Resultate liegen zur gef. Ansicht vor. — Honorar 4 Thlr. — Anmeldungen täglich von 9—4 Uhr.

Reitbahnstraße 21, 1. Etage. **Alfred Victor.**

Vielseitigen Nachfragen entsprechend, habe ich ein Geschäft

in französ. Jalousieen

etabliert, welche sich durch practische Verwendung, Eleganz und Billigkeit auszeichnen.

Der Preis derselben pro Fenster ist: mit Holzverzierung **3 Thlr. 20 Ngr.**

Muster liegen zur gef. Ansicht bereit bei

Ludwig Hüscher,

Palaisplatz Nr. 4.

Die patentirte

Messer- & Gabel-Maschine

von **Gebrüder Hampel**,

ein einfaches, sehr nutzbares Werkzeug für jede Haushaltung, ist jetzt angekommen und wird **à Stück 4 Thlr.** hiermit bestens empfohlen von

Carl Tscheuke,

Ecke der Wilsdrufferstraße und Wallstraße 1.

Wiederverkäufer erhalten bei 1/2 Duzend angemessenen Rabatt.

Morgen Sonntag, den 1. März:

Eröffnung der Schankwirthschaft

in **Wachwitz**, wozu freundlichst einladet

Ernst Schlich.

Ist das schon dagewesen?

Auf der **Rosengasse**, dort bei **Wermann**,
 Den in **Nummer 13** man leicht finden kann,
 Sieht's ein lustig **Schießen**; eilt in dieses Haus,
 Denn man schießt dort heute einen **Eselaus**.
 Kommt der **Wirth** geritten auf dem **Eslein**,
 Schenkt ein **Töpfchen Bier** und och-en **Bittern** ein;
 Wer's nicht glauben will, der seh' es selbst mit an,
 Wie man durch nur drei **Schuss** zum — **Esel** kommen kann

Verspätet.

Unserm **Freund B.....r** wünschen wir allein
 So ein rechten alten **Zehnthalerschein**,
 Daß er sich in nächsten Tagen
 So einen tüchtigen **Treesch** kann durch die **Gurgel** jagen.

H. L. M. B.

Ehre, dem Ehre gebührt.

Vor allen hat wohl jetzt der **Neumann'sche** **Bock**, **Breitestraße Nr. 1**, einen Vorzug, erstens in der Güte und zweitens in der Billigkeit; er kann mit Recht empfohlen werden, und ist jedem Biertrinker anzurathen, sich davon zu überzeugen. **Mehrere Biertrinker.**

H. M. B. L.

Für einen wohlbesetzten und gebildeten Knaben von 14 Jahren wird für jetzige **Ostern** eine Stelle als **Schrling** in einem **Materialwaaren** Geschäft gesucht.

Hierauf bezügliche **Offerten** nebst Angabe der **Bedingungen** wolle man unter der **Chiffre B. Nr. 100** in der **Expedition** d. **Bl.** abgeben

Für die **Tochter** eines **Beamten** wird zur **Führung** eines **Familienhaushaltes**, wie zur **Heranbildung** von **jüngeren Kindern** eine Stelle gesucht und dabei mehr auf **Humanität** als hohe **Gage** gesehen.

Der **Tochter** selbst ist eine **Bildung** geworden und von ihr aufgenommen, die sie befähigt, **billigen Ansprüchen** des **Lehrens** der **Elementarien**, der **Musik** und der **Sprachen** zu genügen, sowie sie selbst durch **Anhörung** **ästhetischer Vorträge** vorurtheilsfrei sich zu bewegen im **Stand** sein dürfte. **Gefällige Offerten** nimmt dies **Comptoir** unter **T. B.** entgegen.

Pferde-Verkauf.

Zwei elegante, gut eingefahrene, sehr fromme 6- und 7-jährige braune **Grabiger** **Fengste** und ein brauner **Vollblut-Ballach** (**Buitfurd**), 5 Jahre alt, stehen auf dem **Domino** **Uhmansdorf** bei **Rothenburg** (D.S.), 2 Meilen vom **Bahnhof** **Schölk**, zum **Verkauf**.

Monatshüte in **Woll** und **Seide** und ganz modern sind **billig** zu haben beim **Gutmacher**

Striblin,

Rönigsbrückerstraße Nr. 22.

**Konigl. Belvedere
der Brühl'schen Terrasse**

Sotée musicale von Herrn Stadtmusikdirector **C. Duffholdt**, unter Mitwirkung des Pedal-Harfen-Virtuosen Herrn **Th. Dannenberg**.
Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr. **J. G. Marschner.**

Lincke'sches Bad.

Heute Sinfonie-Concert vom **Witting'schen** Musikchor.
Sinfonie Nr. 4 (B-dur) von **J. Haydn** (neu).
Anfang 5 Uhr. — Entree 2½ Ngr.

Arena auf dem Postplatz.

Heute und morgen **zwei Vorstellungen**. Anfang der ersten 5 Uhr, Ende gegen 7 Uhr. Anfang der zweiten halb 8 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Sonntag unwiderruflich Schluß der Vorstellungen.

Circus Charles Hinne,
Biruaifhestr. (im rothen Hause) Eingang 29, 30.

Heute Sonnabend, den 28. Februar 1863:
Parforce-Vorstellung.
Zum 1. Male: **Great Steeple chase**, oder: **Die englische Hirschjagd** etc etc.
Charles Hinne, Director.
Anfang 7 Uhr.
Morgen Sonntag: 2 große Vorstellungen. Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.

Hamburger und Bremer Cigarren,
vorzügliche, gut abge'agerte, reelle Qualitäten, empfehle ich zu **12½, 15, 18, 20, 23, 30 Thlr.** pro Mille, sowohl in Originalkisten, wie im Einzelnen, als höchst preiswerth.

Oswald Jungtow,
Marienstrasse 30.

Aromatisch-medicinische Schwefelseife

von **Camillo Kox, Parfumeur.**

(Arztlich approbirt und chemisch untersucht)
Wirksamstes und reellstes Mittel gegen Sommersprossen, Finnen, spröde, trockne und gelbe Haut und zur Verschönerung und Berberferung des Teints, in Stücken nebst Gebrauchsanweisung à 2½ und 5 Ngr.
Hauptdepot bei **Camillo Kox, Moritzstraße, Hotel Stadt Rom.**
Ferner halten Lager davon und verkaufen zu Fabrikpreisen die Herren:
Herrmann Koch, Altmarkt.
H. Herrmann, Seefstraße.
Julius Garbe, Baugnerstraße.
A. C. Sanpauge's Wwe., Hauptstraße Nr. 21.

Erlauer & Szegárder Rothweine,

leicht, mild, überhaupt sehr angenehm à 10, 12½ u 15 Ngr., **Trabener & Zeldinger Moselwein** à 7½ und 11 Ngr., **Niersteiner & Marco-branner** à 11 u 15 Ngr., empfehle ich als **höchst preiswerthe, billige** Sorten. Bei 12 Flaschen div Weine 1 Flasche Rabatt.

Oswald Jungtow, Marienstrasse 30.

Photographien werden schnell u. schön gefertigt, Visitenkarten das Dgd. **Glacisstraße 6.**
von 2 Thlr an, Panotypportraits v. 10 Ngr. an, letztere in einer Viertelst. u. Mitnehmen fertig. **T. Nellner, Antonstadt: Glacisstr. 6.**

Druck und Eigenthum der Herausgeber: **Dietsch u. Reichardt.** — Verantwortlicher Redacteur: **Julius Reichardt.**

Nachdem wir unsern dahingeschiedene gute, treue Gattin und Mutter dem Schooße der Erde übergeben, fühlen wir uns gedrungen, hiermit unsern herzlichsten, aufrichtigsten Dank zuzurufen allen Denen für ihre überaus reiche Blumenpende, für die Begleitung zur letzten Ruhestätte der Entschlafenen, sowie auch insbesondere ergebensten Dank dem Herrn Pastor Eisenkud für seine tiefergreifenden tröstenden Worte am Grabe an die Hinterlassenen. Dank auch dem theilnehmenden Musikchor der Artillerie.

Schusterhaus, 26. Februar 1863.
Die Hinterlassenen.
Adolph Schäfer,
Anna Fischer, Pfliegerochter.

Berspätet.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Dahinscheiden unserer unvergesslichen Mutter, Tochter und Schwester, für den reichen Trübsenschmuck und für die ehrende Begleitung von nah' und fern drängt es uns, für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft hierdurch den innigsten Dank auszusprechen. Auch fühlen wir uns veranlaßt, dem Herrn Archidiaconus **Niedel** unsern Dank auszusprechen für die trostreichen Worte, die Balsam in unsere Herzen waren. Auch für den erhebenden Gesang sagen wir unsern innigsten Dank. Dank auch den lieben Freunden in Schandau für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während der Krankheit der lieben Entschlafenen. Dresden und Schandau.

Die Familie Backstroh.

Mit ganzem Vertrauen die bringende Bitte um Anwesenheit heute Sonnabend 17 dort wie bestimmt!
Vis 18 da; mit Zuversicht!
M. 21.

An D....e.
Warum am Sonntag nicht gekommen? Morgen wieder, dieselbe Zeit und Ort **P.**

Herrn Tischlermeister **Wolfram** die besten Wünsche zum Geburtstag und ein so donnerndes Hoch, daß die Hobeispähne wie Schneeflocken umherfliegen, die hintere Wand in der Werkstatt 6 Ellen weiter'naustrückt und bei Berndt's die Viertöpfchen umpurzeln. **R. u. P.**
Oh e par gemiehlische Kerle.

Ich habe nichts im Sacke gekauft, noch geliehen, daß ich aber sackgrob behandelt wurde, als ich meine Sachen verlangte, das rechne ich Ihrem eingebildeten Dünkel an.

Warum nicht gekommen Mittwoch 6. Terrasse? Um Antwort wird gebeten.
Theater.

Porter wird vom Fass verzapft, à 20 Pf. 18 Pfennige, in **Stadt Freiberg,** Scheffelgasse Nr. 21.

ersch...
werden die...
No.
Untersteu...
Verdienf...
ner Bett...
Ausland...
evangelis...
ben die...
Februar...
größtes...
so oft...
übt, best...
Klageban...
brechen...
benartig...
Arbeits...
beweist...
ihm ein...
wieder...
ner ist...
ner zu...
immer...
ter sah...
häufig...
ben. J...
kommt...
lich ein...
Das kur...
stark, das...
aus Bw...
polizeilic...
Dahsen...
geprägelt...
Dresden...
da ihm...
gab...
ob er w...
net es...
dieser...
Gottl...
füße, ni...
Vater...
sich auf...
auf Bed...
in Birna...
sich sein...
Der We...
ihm nicht...
ung die...
in Birna...